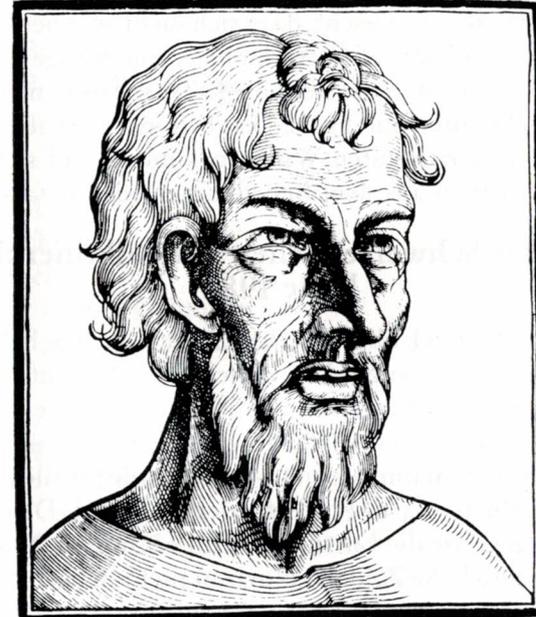


SARNER
KOLLEGI
CHRONIK

49. JAHRGANG 1/1987

Wahre bildeneuß Brüder Clausen in Underwalden.



Sin bācc war / Gocc nūm mich mir /
Vnd gib mich ganz zū eigen dir.
Fron / Goccsālig lābe er für war /
Bis in die ein vnd zwentzig jar.
Die stund desz todes ward im gestelle /
Als man fünffseben hundert seht /
Vnd swep / ward er bis disem qual /
Vsgnommen in desz hūmels sal.
M. D. XCIII.

Bruder Klaus – Holzschnitt von 1593 nach
Zürcher Holzschnitt von 1510/15. Vadiana St. Gallen

Nachrichten aus dem Benediktinerorden

Mit der Erlaubnis des Redaktors Dr. P. Joachim Salzgeber OSB (Matura Sarnen 1947) drucken wir aus der Zeitschrift «Maria Einsiedeln» die Nachrichten aus dem Benediktinerorden ab.

Es ist schon öfters von einigen Abonnenten gewünscht worden, dass im «Maria Einsiedeln» wieder vermehrt Nachrichten aus dem Benediktinerorden veröffentlicht werden. Das ist aber für den Redaktor dieser Zeitschrift nicht so leicht, da er sich nicht an einer Zentralstelle des Benediktinerordens befindet und da er nur wenige Beziehungen zu andern Klöstern hat. So besteht die Gefahr, dass er meist nur stark verspätete Nachrichten durchgeben kann. Hingegen will er trotz allen Schwierigkeiten seinen guten Willen bekunden und sich vermehrt mit den Nachrichten aus dem Benediktinerorden befassen.

Stand der Schweizerischen Benediktinerklöster Ende 1986

Hier wird ein Überblick über den Personalstand der Schweizerischen Benediktinerklöster geboten. Um zugleich den Verlauf der Entwicklung festzuhalten, wird in Klammer stets der betreffende Personalstand zu Beginn des Jahres 1976 angegeben. Um nicht über den Ernst der heutigen Situation hinwegzutäuschen, wurde für alle Klöster auch das mittlere Lebensalter ihrer Mitglieder errechnet. Diese Zahl gibt uns eine Ahnung, wie die Entwicklung im nächsten Jahrzehnt aussehen wird, wenn sich die Zahl der Novizen nicht in nächster Zeit ganz beträchtlich erhöhen wird.

<i>Kloster Einsiedeln</i>	
Priestermönche	82 (102)
Klerikermönche	- (1)
Mönche mit ewigen Gelübden	36 (47)
Mönche mit zeitlichen Gelübden	3 (3)
Novizen	<u>2 (1)</u>
Insgesamt	123 (154)
Abnahme gegenüber 1976	20,20%
Mittleres Lebensalter	60,34 Jahre
Gestorben: P. Hildebrand Pfiffner am 28. 3. 1986	

<i>Kloster Disentis</i>	
Priestermönche	26 (37)
Klerikermönche	2 (-)
Mönche mit ewigen Gelübden	13 (20)
Mönche mit zeitlichen Gelübden	1 (-)
Novizen	<u>1 (-)</u>
Insgesamt	43 (57)
Abnahme gegenüber 1976	24,60%
Mittleres Lebensalter	64 Jahre
Gestorben: Br. Nikolaus Keusch am 18. 7. 1986	
P. Pius Gervasi am 29. 10. 1986	

<i>Kloster Muri-Gries</i>	
Priestermönche	47 (59)
Klerikermönche	- (1)
Mönche mit ewigen Gelübden	10 (18)
Mönche mit zeitlichen Gelübden	2 (2)
Novizen	<u>1 (1)</u>
Insgesamt	60 (81)
Abnahme gegenüber 1976	26%
Mittleres Lebensalter	61,21 Jahre
Gestorben: P. Raphael Fäh am 26. 1. 1986	
Br. Jakob Rey am 31. 1. 1986	
P. Albert Leitner am 6. 4. 1986	
P. Gregor Fellmann am 14. 5. 1986	
Br. Stephan Sattler am 7. 7. 1986	
P. Ludwig Knüsel am 19. 7. 1986	
Br. Matthäus Obrist am 9. 11. 1986	

<i>Kloster Fischingen</i>	
Priestermönche	4
Klerikermönche	1
Novizen	<u>1</u>
Insgesamt	6

<i>Kloster Engelberg</i>	
Priestermönche	41 (65)
Klerikermönche	2 (-)
Mönche mit ewigen Gelübden	25 (32)
Mönche mit zeitlichen Gelübden	2 (-)
Novizen	<u>1 (1)</u>
Insgesamt	71 (98)
Abnahme gegenüber 1976	27,60%
Mittleres Lebensalter	65,98 Jahre
Gestorben: Br. Notker Storchenegger am 30. 5. 1986	
P. Wolfgang Hafner am 1. 11. 1986	
P. Georg Dufner am 18. 12. 1986	

<i>Kloster Mariastein</i>	
Priestermönche	27 (36)
Klerikermönche	1 (-)
Mönche mit ewigen Gelübden	5 (7)
Mönche mit zeitlichen Gelübden	3 (1)
Novizen	<u>- (1)</u>
Insgesamt	36 (45)
Abnahme gegenüber 1976	20%
Mittleres Lebensalter	56,86 Jahre

<i>Kloster Marienberg</i>	
Priestermönche	14 (16)
Mönche mit ewigen Gelübden	<u>4 (7)</u>
Insgesamt	18 (23)
Abnahme gegenüber 1976	21,90%
Mittleres Lebensalter	68,50 Jahre

Schweizerische Benediktiner-Kongregation insgesamt

Das von Engelberg abhängige Kloster Yaoundé wird hier nicht mitgerechnet, da die dortigen Mönche Einheimische sind. Hier aber geht es um die Schweiz und das benachbarte Südtirol als unser eigentliches Nachwuchsgebiet.

Priestermönche	242 (315)
Klerikermönche	5 (2)
Mönche mit ewigen Gelübden	93 (131)
Mönche mit zeitlichen Gelübden	11 (6)
Novizen	<u>6 (4)</u>
Insgesamt	357 (458)
Abnahme gegenüber 1976	22,10%

Die Situation unserer Klöster erscheint nach diesen Angaben nicht in rosigem Licht. Der Vergleich mit dem Jahr 1976 zeigt, wie stark sich die Nachwuchskrise in diesem Jahrzehnt verschärft hat. Dazu treten auch die Probleme der Überalterung, weshalb sich zwar noch nicht die Frage nach der Existenz der Klöster selber stellt, jedoch zumindest die Frage, wie weit sie ihren Aufgabenkreis abbauen müssen. Gewiss hängt die Krise auch mit den Schwierigkeiten der Klöster bei der Anpassung an die sich so rasch verändernde Umwelt unserer Tage zusammen. Bei dieser Betrachtung drängt sich der Vergleich mit einem Geschäft auf, das seine Anziehungskraft verloren hat. Dieses Bild aber, weil allzu kaufmännisch in sich selber und seinen Folgerungen, möchte ich unbedingt vermeiden. Vielleicht ist ein Kloster eher mit einem Baum zu vergleichen. Wenn es mit seinem Wachstum oder seiner Erhaltung nicht mehr weitergeht, muss das nicht nur an ihm gelegen sein, sondern vielleicht auch am Erdreich, in das er seine Wurzeln eingesenkt hat. Man kann sich also sagen, dass sich wahrscheinlich im Boden der heutigen sogenannten Wohlstandsgesellschaft zuwenig ideale Kräfte finden, die für die Bildung der erforderlichen Klosterberufe ausreichen könnten.

Wenn auch die einzelnen Klöster nicht in gleichem Masse von dieser Nachwuchskrise und Überalterung betroffen sind, so müssen sich doch alle wesentlich mit der Sorge um den Nachwuchs befassen. Das kann vermehrter Zusammenarbeit und gemeinsamer Überlegung höchst förderlich sein, was an sich schon zur Bildung einer aufgeschlossenen Einstellung führen kann, die in der Nachwuchsfrage eine bedeutende Anziehungskraft darstellen dürfte. Der Bedarf an Novizen ist jedoch sehr gross. Sind in diesem Jahr in unsern Klöstern 6 Novizen zu verzeichnen – eine für die heutige Zeit noch recht gute Zahl –, so stehen diesen 13 gestorbene Mitbrüder gegenüber. Das deutet

darauf hin, dass sich die Abnahme des Personalbestandes trotz unserer Bemühungen etwa im gleichen Masse fortsetzen wird, da sich die ausgeprägte Überalterung mit einem mittleren Lebensalter von mehr als 60 Jahren immer stärker auswirken wird. Man kann sich fragen, ob es gut sei, derartige Angaben zu veröffentlichen. Aber es ist eine bekannte Tatsache, dass die ruhige und gefasste Hinnahme einer ungünstigen Situation schon bedeutend zu ihrer Überwindung hilft. Es werden so auch viele einsame Beter auf unsere Nachwuchskrise und auf die allgemeine Nachwuchskrise im Priester- und Ordensstand überhaupt aufmerksam, die uns mit ihrem Gebet in diesem Anliegen unterstützen könnten. Schliessen wir darum in unser Gebet die vielleicht irgendwo keimenden Berufe für unsere Klöster ein, damit sie der Herr von seinem Heiligtum aus stärken und vor den Verlockungen der heutigen Welt bewahren möge. Es darf aber auch darauf hingewiesen werden, welche grosse Arbeit von diesen überalterten Klostergemeinschaften für die Kirche heute noch getragen wird.

Hoffnungsvolle Anzeichen

Bereits in dem Novemberheft 1986 unserer Zeitschrift konnte vom stark angestiegenen Personalstand der Benediktinerabtei Göttweig in Österreich berichtet werden. Eine ebenso erfreuliche Nachricht erreichte uns in den ersten Januartagen vom Kloster Weltenburg in Bayern. Diesem an der Donau bei Kelheim gelegenen Kloster unter der Leitung von Abt Dr. Thomas Niggel gehören 11 Mönche mit ewigen und 12 mit zeitlichen Gelübden an, was auf eine ausgeprägte Verjüngung des Konventes hinweist. Dazu kommen noch ein Regularoblate und drei Novizen. Das ist für uns ein Hoffnungsschimmer, dass auch in den schweizerischen Klöstern eine ähnliche Entwicklung einsetzen könnte.

P. Joachim Salzgeber

Blick auf den Konvent von Muri im 16. bis 19. Jahrhundert

Während der Konvent im 16. Jh. nie mehr als zehn Mitglieder zählte, stieg deren Zahl unter Abt Singisen stetig an und betrug bei dessen Tod 1644 39. Seit 1603 wurden neben Priestermonchen auch Laienbrüder aufgenommen. Von 1508 bis zur letzten Profess in Muri 1831 legten 323 Mönche die Gelübde ab, darunter 53 als Laienbrüder. 1650 standen Muri und Rheinau mit je 28 Mitgliedern an dritter Stelle unter den schweizerischen Benediktinerklöstern hinter St. Gallen (68) und Einsiedeln (55). Hundert Jahre später erreichte Muri nach kleinen Rückschlägen das Maximum von 50 Mitgliedern. Ihre Zahl sank bis 1810 nie unter 40. Bei der Aufhebung 1841 zählte der Konvent 37 Mitglieder mit einem Altersdurchschnitt von gut 50 Jahren (29 Priestermonche und 8 Laienbrüder).

Über die Hälfte der Mönche des 16. bis 18. Jahrhunderts entstammte dem kleinstädtischen Bürgertum oder dem Patriziat. An der Spitze standen auffallend die Städte Luzern und Zug, dann folgten Solothurn, Bremgarten und Baden. Stark vertreten war auch der Kantonshauptort Schwyz. Aus der Pfarrei Muri selber traten bis zur Aufhebung 37 Mönche ins heimische Kloster, wovon 24 Laienbrüder waren. Bei der Aufhebung 1841 waren von den 37 Mitgliedern fast die Hälfte Freiämter (17). Die Äbte stammten bis und mit Gerold Meyer († 1810) aus dem städtischen Patriziat. Die letzten aus Zürich stammenden Mönche waren Jakob Schmid († 1531), Sohn des Bürgermeisters Felix Schmid, und Abt Johann Christoph von Grüth († 1564). Dem Eintritt der Priestermonche gingen in der Regel, die wohl kaum eine Ausnahme kannte, einige Jahre Klosterschule voraus, die unter Abt Johann Jodok Singisen nach dem Vorbild der Jesuitenschulen umgestaltet wurde und an der höchstens ein Dutzend Schüler unterrichtet wurden. Die Jahre an der Klosterschule galten als Kandidatur. Für die Aufnahme ins Noviziat bildete sich mit der Zeit ein eigenes Zeremoniell heraus: bis 1812 war es ein bestellter «orator extraneus», dann bis 1826 der Vater oder ein naher Verwandter, der das versammelte Kapitel nach dem Kandidaten für diesen um Aufnahme bat. Nach der Abstimmung des Kapitels fand der Abschluss des Auskaufvertrages statt. Über das Zeremoniell der Einkleidung und Profess, das

bis in die neuere Zeit galt, gibt uns das 1618 von Frater Johann Caspar Winterlin geschriebene Rituale Auskunft. Die Novizen wohnten mit den Klerikern im sogenannten «Noviziat», das sich sicher seit dem Neubau von 1688, wahrscheinlich aber schon vorher, in dem südlich an das Querschiff der Kirche anschliessenden Flügel (heute Hospiz) befand. Ein nur im Kloster Muri bestehender Brauch war, dass die Novizen eine lateinische Zusammenstellung der aszetisch-monastischen Unterweisung mit eigener Hand in ein Büchlein schrieben, das den Titel «Directorium tyronum» trug und das in abgeänderter Form bis in die neueste Zeit auch noch in Muri-Gries in Übung war. Einzig im Kloster Rheinau gab es ein «Manuale Novitii Benedictini Rhenau-giensis», das sachlich dem Murensen «Directorium» entsprach. Der Namenswechsel bei der Profess als Zeichen des neuen klösterlichen Tugendwandels wurde erst seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts Brauch. Die Ausbildung in Philosophie und Theologie erhielten die Kleriker im eigenen Kloster oder an auswärtigen Hochschulen. Als erster liess Abt Hieronymus Frey jüngere Mönche das Studium der Theologie auswärts absolvieren: in Modena und Dillingen. Die Jesuitenuniversität Dillingen wurde besonders seit Abt Johann Jodok Singisen die bevorzugte auswärtige theologische Hochschule der Muri-Mönche des 17. Jahrhunderts. Im 18. Jahrhundert absolvierten sie ihr Studium meist daheim, wobei sie vorzüglich den zehnbändigen «Cursus theologicus Sangallensis» benützten. Der bedeutendste eigene Theologe war P. Leodegar Holdermaier (1628–1691). Das älteste Thesenblatt, das eine theologische Disputation im Kloster Muri festhält, stammt aus dem Jahre 1716. Im 19. Jahrhundert bediente man sich für Philosophie und Theologie der Lehrmittel der Solothurner Professoren Heinrich Josef Suter und Franz Xaver Vock.

P. Rupert Amschwand

Brief eines Alt-Sarners aus der Afrika-Mission

Wir drucken hier den Rundbrief von P. Chrysostomus Koch (Matura Sarnen 1930) ab, der zur Kongregation der Missions-Benediktiner von St. Ottilien gehört und im Staate Tanzania tätig ist. Wir haben in der «Kollegi-Chronik» 1961, Heft 2, einige Abschnitte aus zwei Briefen von P. Chrysostomus vom 17. September 1960 und vom 2. Februar 1961 an den Klassenkameraden Dr. Karl Laupper in Windisch abgedruckt.

Msalaba Mkuu, Anfang Dezember 1986

Liebe Verwandte und Wohltäter!

Unglaublich schnell ist dieses Jahr 1986 verfliegen. So kann ich es nicht versäumen, zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel Ihnen ein Lebenszeichen und ein herzliches Vergelt's Gott zukommen zu lassen für alle Ihre Hilfe, die Sie mir im abgelaufenen Jahr wieder haben zukommen lassen.

Gott sei Dank dürfen wir mit diesem Jahr im allgemeinen zufrieden sein. Wir haben in diesem Land Tanzania, im Gegensatz zu so vielen anderen Ländern, wirkliche Religionsfreiheit und hoffen, dass es weiter so bleiben wird, wenn auch für den so viele Jahre regierenden katholischen Präsidenten Julius Nyerere als neuer Präsident der Islamite Ali Hassan Mwinyi getreten ist. In den Primarschulen, die alle verstaatlicht sind, stehen wöchentlich 2 Religionsstunden. Für die schulentlassene Jugend wird alle Mühe aufgewandt, um die Burschen und Mädchen in die katholischen Jugendverbände zu vereinen. Aber eine schwierige Arbeit bei diesen jungen Leuten.

Gottlob konnte ich mich bis jetzt der vielen Arbeit in der Pfarrei widmen, ohne einen Tag krank zu sein, wenn es auch heuer 50 Jahre sind, seit ich 1936 in die Mission kam. Das war von grosser Bedeutung, weil ich seit Anfang Juni bis Anfang November allein diese Station mit mehr als 5000 Christen zu betreuen hatte. Der andere Pater, P. Benno, hat in dieser Zeit den wohlverdienten Europa-Urlaub verbracht. Unter seiner Leitung und vor allem mit Ihrer tatkräftigen Hilfe, liebe Wohltäter, konnten in den letzten 2 Jahren 3 Kapellen auf den Aussenposten mit 800–1000 Christen errichtet werden, wo wir vorher das hl. Messopfer nur in kleinen engen Schulzimmern feiern mussten. Nun soll bei jeder Kapelle ein Katechistenhaus gebaut werden, um

diesen so notwendigen Missionshelfern, die oft eine grosse Familie haben und von einem Posten auf einen andern versetzt werden, eine solide Wohnung zu verschaffen.

Dass es für 2 Patres und erst recht für einen nicht an Arbeit fehlt, können Sie aus der folgenden kurzen Zusammenstellung ersehen, vor allem wenn Sie die Zahlen mit der Heimatpfarrei vergleichen. Sonntag, 6. Juli, war Erstkommunion für 150 Kinder, von denen vorher 35 getauft wurden. Im September war Firmung von 170 Christen. Dieses Sakrament wird hier jedes Jahr gespendet. Gut 40 Paare schlossen den Ehebund, von denen allerdings ziemlich viele teilweise schon mehrere Jahre ohne Ehesakrament zusammenlebten.

Ein grosser Festtag für die ganze Pfarrei war am Sonntag, den 26. Oktober, das 25jährige Priesterjubiläum von Fr. Kosmas Haule aus unserer Pfarrei. 1961 durfte ich als geistlicher Vater den Primizianten zum ersten hl. Messopfer geleiten und jetzt wieder bei seinem silbernen Priesterjubiläum dabei sein. Da der Jubilar zwei seiner Schwestern im Schwesternkloster von Chipole hat, eine, Sr. Florentina, gar Oberin dort ist, kamen die dem Festtag vorausgehende Woche mehrere Schwestern hierher, um alles feierlich vorzubereiten. Aus unserer Pfarrei sind bis jetzt zwei afrikanische Priester hervorgegangen.

In dankbarer Gesinnung will ich Ihrer aller im hl. Messopfer gedenken. Möge Ihnen der Friedensfürst vor allem in diesem Jahr des Friedens wahren Frieden schenken mit Gott und allen Mitmenschen auf Weihnachten und im neuen Jahr.

Das erbittet und wünscht Ihnen

Ihr in Christus dankbarer
P. Chrysostomus Koch
OSB
Kanisa Katoliki
Msalaba Mkuu
S. L. P. 175, SONGEA
Tanzania

Stiftung «Schweizer Jugend forscht» unter der Leitung eines Alt-Sarners

Im Jahrbuch 1986 legt die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» Rechenschaft ab über die Resultate ihres 20. Wettbewerbs. Die Geschäftsführung der Stiftung betreut seit fünf Jahren lic. rer. pol. Bruno Röthlin, Zürich/Sarnen. Als Mitglied des Leitenden Ausschusses zeichnet er verantwortlich für die Herausgabe des Jahrbuches.

In diesem Band werden 25 der insgesamt 43 Arbeiten, die im Rahmen des 20. schweizerischen Wettbewerbes mit Preisen ausgezeichnet wurden, kurz vorgestellt. Die Auswahl dieser Arbeiten beruht nicht auf einem Qualitätsurteil des Herausgebers. Sie entspricht vielmehr der Absicht, einen Überblick über die Vielfalt der bearbeiteten Themen zu geben und dabei womöglich Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus allen Kantonen zu berücksichtigen. In einer Kurzfassung der publizierten Arbeiten sollte vor allem gezeigt werden, wie – angesichts der besonderen Voraussetzungen, die sich aus dem jugendlichen Alter und dem Amateurstatus der Verfasser ergeben – bei der Lösung der gestellten Aufgaben vorgegangen wurde.

Für die Durchführung des Wettbewerbes blieb die von Prof. Adolf Portmann vor 20 Jahren formulierte Zielsetzung wegleitend. Sie lautet: «Eines der Ziele unseres Wettbewerbes ist es, die Begabten zu finden, die von den technischen Berufen, den wissenschaftlichen Laboratorien und dem öffentlichen Leben in immer grösserem Ausmasse benötigt werden. Aber sosehr wir die Dringlichkeit dieses Anliegens anerkennen, ist unser Wettbewerb doch nicht allein auf solche Erfordernisse der wirtschaftlichen Zukunft unseres Landes ausgerichtet. Sein Sinn besteht für uns ebensosehr darin, durch die Anregung zum Forschen einer tätigen Jugend neue Quellen geistiger Freude zu erschliessen und damit ihr Leben zu bereichern.»

Im Gegensatz zum amerikanischen «Science Fair» ist die Themenwahl für den schweizerischen Wettbewerb völlig frei. Die Zusammenstellung im Jahrbuch zeugt von der Vielfalt der Interessengebiete, mit denen die Teilnehmer zum Wettbewerb antreten. Aus dem Sprachraum der italienisch sprechenden Schweiz und der Romandie werden vorerst acht, bzw. zwölf Arbeiten vorgestellt. Um über die «Sarnen Kollegi-Chronik» auch unsere Professoren und Mittelschüler zu in-

formieren, seien aus den hervorragenden bis sehr guten Arbeiten aus der Deutschschweiz die folgenden Titel und Verfasser aufgeführt:

Beobachtung eines Wanderfalkenpaares

Marc Kery (1968), Oberwil BL

Wärmewahl der Kornnatter (Elaphe guttata) im Terrarium

Peter Müller (1964), Oberuzwil SG

Sportliches Training und körperliche Leistungsfähigkeit

Markus Steiner (1966), Goldau SZ, Experte: K. Röthlin, Zürich

Verändert der Stern NSV 7020 seine Helligkeit periodisch?

Lukas Moser (1966), Winterthur ZH

Oekologische Untersuchungen am Rheintalischen Binnenkanal

Urs Loher (1966), Marbach SG, Ivo Silvestri (1964), Lüchingen SG

Der finanzielle Aspekt des eidgenössischen Söldnerwesens in Frankreich (17. Jh.)

Stephan Oehen (1968), Däniken SO

Verbgrammatik des Appenzellerdialektes

Niklaus Schefer (1968), Gonten AI

Entwicklung und Bau eines Nurlügelflugzeuges

Peter Wick (1964), Rheinfelden AG

Häufigkeit von speziellen freien Polyominoes

Wilhelm Ruppen (1966), Stalden VS, Roger Stupf (1966), Brig VS

DG – Ein Computerprogramm für die Darstellende Geometrie

Albert Widmann (1966), Winterthur ZH

Moirémuster – Eine Einführung in ihre Mathematik und einige Anwendungen

Michael Gfeller (1965), Mühleturmen BE

Der Kormoran Phalacrocorax carbo am Zugersee

Stefan Imfeld (1967), Zug, Peter Staub (1966), Zug, Adrian Zimmermann (1966), Zug

Der Surseer Stationstraktor Tem III 358

Daniel Zumbühl (1966), Sursee LU

CAISSA – Ein Schachprogramm

Christian Cachin (1968), Winterberg ZH

Die katholische Pfarrkirche in Mastrils –

Ihre Geschichte und Kunstgegenstände

Sonja Diggelmann (1961), Domat-Ems GR

Berechnungen für den Seilbahnbau

Stefan Feierabend (1966), Engelberg OW

Luftverschmutzung – Ursachen, Folgen, Lösungsvorschläge

Michael Haueter (1965), Kölliken AG, Simon Schaaf (1965), Zofingen AG

Gedanken über das tibetische Buch der Toten

Peter Jäger (1967), Meggen LU

Die Libellen im Laufental – Eine Bestandesaufnahme

Martin Meury (1965), Blauen BE

Chronik der Familie Wüst von Ruswil und Sursee

Marc Wüst (1964), Sursee LU

Beteiligung an internationalen Anlässen

Drei Arbeiten wurden für die Teilnahme am 18. Europäischen Philips-Wettbewerb (European Contest for Young Scientists and Inventors) ausgewählt. Auf Einladung der schweizerischen Philips-Tochter reisten 7 Teilnehmer zur Preisverteilung nach Oslo, wo sie mit einem Award (für die Arbeit «Häufigkeit von speziellen freien Polyominoes») und einem Certificate of distinction (für die Arbeit «Der Kormoran Phalacrocorax am Zugersee») ausgezeichnet wurden. Ein Award ist die höchste Auszeichnung.

Beratung und Unterstützung der Jugendlichen

Unabhängig von einer allfälligen Wettbewerbsteilnahme bietet SJF Jugendlichen Beratung und Unterstützung bei der Planung und Durchführung ihrer Arbeiten an. Dieses Angebot wurde immer wieder rege benützt. Verschiedentlich wurden Ratsuchende an externe Fachleute (z. B. an Hochschulen) verwiesen, die sich ihrer Fragen annahmen und ihnen in einzelnen Fällen auch die Benützung entsprechender Einrichtungen ermöglichten. Verschiedene Firmen und Institutionen haben aufgrund der Empfehlung durch SJF einzelne Arbeiten durch die Ausleihe von Geräten (Wetterstation, Mikroskop, Computerhardware usw.) unterstützt. Der Versand von Informationsmaterial zum Wettbewerb erfolgt über verschiedene Kanäle, insbesondere über die Schulen. Zur Vorbeurteilung der Arbeiten werden «SJF-Workshops» in der Form regionaler Treffen in Anwesenheit der Experten durchgeführt. Aus der deutschsprachigen Schweiz trafen

sich zu diesem Anlass 50 teilnehmende Jugendliche, die 37 Arbeiten (davon 7 Gruppenarbeiten) im Technorama in Winterthur präsentierten.

Eine Auswahl prämierter Arbeiten wurde an drei grösseren Ausstellungen gezeigt, so anlässlich der Schweizer Mustermesse, im kantonalen Lehrerseminar in Freiburg und im Zoologischen Museum der Universität Zürich. Kleinere Ausstellungen über 14 Tage erfolgten an fünf deutschschweizerischen Mittelschulen. Das Jahrbuch 1986 über «Schweizer Jugend forscht» kann beim Herausgeber Bruno Röthlin, lic. rer. pol., Technorama, 8404 Winterthur (Tel. 052/27 44 40) bezogen werden.

K. R.

Teilnahmebedingungen

- Alle 15- bis 21jährigen mit Wohnsitz in der Schweiz können teilnehmen, allein oder in einer Gruppe.
- Das Thema ist aus einem beliebigen Gebiet frei wählbar.
- Es können auch Schularbeiten, z. B. Semester- oder Abschlussarbeiten, eingereicht werden.
- Die Arbeiten sind bis Ende September zur Teilnahme anzumelden.
- Bis Ende Oktober ist ein schriftlicher Bericht über die (weitgehend) abgeschlossene Arbeit einzusenden.

Nachträgliche Ergänzung zum Bericht von B. M. über die Klassentagung der Silbernen Maturi von 1961 am 13./14. September 1986 in Heft 4/1986:



1. Reihe: Ruckstuhl Jochen, Ständerat Küchler Klaus, P. Ansgar, Nigg Josef.
2. Reihe: Marti Bruno, Kessler Wolfgang, Gianolini Rocco, Wiederkehr Jost.
3. Reihe: Bucher Josef, P. Maurus, Burch Andreas, Lienert Franz, Durrer Alois, Gall Pirmin.
- Oberste Reihe: Stoffel Mario, v. Sury Hans-Viktor, Hug Klaus, P. Prior Lucas, P. Dominik, Münstermann Hans, Hirsiger Hans.

Unsere Heimgegangenen

Josef Pisoni, Rio Grande da Serra, Brasilien

25. Dezember 1906 bis 21. Januar 1987
7.–8. Gymnasialklasse 1933–1935

Josef Pisoni wurde an Weihnachten 1906 in Arbon geboren. Vom Rorschacherberg kam der 22jährige an die Klosterschule Disentis. Schon seine Mitschüler überzeugte er durch seine echte, unsentimentale Frömmigkeit. Nach der Matura in Sarnen studierte er Theologie im Diözesanseminar von Lugano. Mit 33 Jahren wurde er zum Priester geweiht. 26 Jahre lang versah er die Pfarrei Bosco Gurin und erinnerte in seinem Eifer und seiner Anspruchslosigkeit an den Pfarrer von Ars. Gesundheitliche Gründe empfahlen 1966 den Wechsel nach Brissago. Doch 1970, in einem Alter, wo andere sich auf die Pensionierung einstellen, packte ihn eine neue Berufung: Als Fidei-Donum-Priester begann er eine neue Wirksamkeit im Elendsviertel Vita Lopes/Rio Grande da Serra, Brasilien. AHV-Rente und Unterstützung seiner früheren Pfarrkinder halfen das Zentrum der «Heiligen Familie» für verlassene Mütter und deren Kinder aufbauen. Nach besten Kräften setzte er sich für die Arbeitslosen ein. Nun hat der 80jährige sein Leben im selbstlosen Einsatz aufgezehrt.

Aus «disentis» 1987, Heft 1.

Ernst Britschgi, Pfarrer, Obbürgen

7. Juni 1928 bis 6. Februar 1987
1.–8. Gym. 1942–1949

Nach schwerer Krankheit ist im Alter von nur 59 Jahren Pfarrer Ernst Britschgi gestorben. Er stammte aus Sarnen, wo er am 7. Juni 1928 geboren wurde. Schon als Bub hatte er den Wunsch geäussert, Priester zu werden. Wohl hatte der Vater daran keine Freude, er meinte, einen Sohn zu verlieren. Er wollte lieber einen Arbeiter, der bald mitverdienen hätte können. Der Vater war es auch, der nach langer Militärdienstzeit kränkelte und bereits 1948 starb. Der Mutter war ganz die

Aufgabe für das Wohl der Familie überbunden. Mit viel Entbehrungen, aber mit Mut und Gottvertrauen, hat sie ihre beiden Buben grossgezogen.

Als Ernst die 4. Klasse besuchte, zügelte die Familie von Wilen-Sarnen in die Schwendi. Die Mutter übernahm die Abwärtsstelle im Schulhaus Schwendi. Ernst absolvierte das Gymnasium in Sarnen, um sich nachher dem Theologiestudium im Priesterseminar Chur zu widmen.

Um das Studium zu finanzieren, musste er während der Ferienzeit kollektieren. Grosse und kleine Unterstützungen von vielen guten Menschen ermöglichten ihm, Priester zu werden. Die Priesterweihe empfing er am 5. Juli 1953 in Chur. Am 12. Juli 1953 feierte er die Primiz in Stalden. Nach dem anschliessenden Studienjahr kam er im August 1954 als Vikar in die Pfarrei St. Peter und Paul nach Winterthur. Bereits drei Jahre später zog es ihn in die Innerschweiz. So war er Kaplan und Pfarrhelfer in Sarnen, Vikar in Buochs und Pfarrhelfer in Beckenried. Seit 1975 war er Pfarrer in Obbürgen.

Pfarrer Ernst Britschgi war ein feinführender Mensch. Er hätte keinem Menschen ein Haar krümmen können. Er liebte die Musik. Schon in seiner Jugendzeit war er ein begeisterter Trompeter. Er freute sich an Blumen und lebte intensiv mit der Natur als Schöpfung Gottes.

Dass sein Gesundheitszustand nicht der beste war, spürte er schon letztes Jahr. Müdigkeit und Spuren der Krankheit machten sich bemerkbar. Im Januar kam er ins Kantonsspital Luzern. Es zeigte sich bald, dass es keine Genesung mehr gab. Es begann für ihn ein Leidensweg, der aber nicht zur Resignation führte. Es war ein starkes und hoffnungsvolles Eingehen auf den Tod. Am 6. Februar beendete er seinen irdischen Lebensweg. Seine Pfarrei Obbürgen nahm in einem ergreifenden Trauergottesdienst von ihm Abschied. In Stalden fand er, wie es sein Wunsch war, seine letzte Ruhestätte. Er möge jetzt seinen Lohn empfangen und da leben, wo es keinen Schmerz und keine Trauer mehr gibt, sondern Friede, Freude und Glück. Denn: ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.

Josef Rohrer-Rohrer, Molkerei, Sachseln

4. März 1921 bis 24. Oktober 1986
1.–2. Real 1934–1936

Paul von Ab-Beaud, Freiburg

17. Januar 1923 bis 5. Dezember 1986

1.–3. Real 1936–1939

Siegfried Berchtold-Zumstein, alt Gemeindepräsident, Giswil

19. Oktober 1905 bis 14. Dezember 1986

1.–2. Real 1919–1921

Walter Schnyder-Bucher, Flühli, Luz.

12. November 1901 bis 29. Dezember 1986

2. Real 1917–1918

Edwin Stockmann-Musy, Dr. med., Sachseln

29. Oktober 1900 bis 19. Januar 1987

1.–8. Kl. Gym. 1913–1921 (Matura)

Josef Pisoni, Pfarrer und Missionar, Rio da Serra, Brasilien

25. Dezember 1906 bis 21. Januar 1987

7.–8. Kl. Gym. 1933–1935 (Matura), siehe Nachruf

Ernst Britschgi, Pfarrer, Obbürgen

7. Juni 1928 bis 6. Februar 1987

1.–8. Kl. Gym. 1941–1949 (Matura), siehe Nachruf

Zeno Portmann, von Sarnen, Zürich

9. Januar 1927 bis 21. Februar 1987

1.–8. Kl. Gym. 1939–1947 (Matura)

Emil Blanc, Spiritual, Ayent

26. November 1902 bis 23. Februar 1987

7.–8. Kl. Gym. 1922–1924 (Matura)

Wir empfehlen in das Gedenken der Mitschüler und Freunde: Melk Burch-Berwert, Schwendi (Stalden), Vater von H. Pfarrer Hans Burch, Alpnach, und von H. Pfarrer Karl Burch, Attinghausen. – Josef Bleisch-Gächter, Sarnen, Vater von Rätus Bleisch. – Frau Paula

Bösch-Kündig, Sarnen, Mutter von Landammann Anton Wolfisberg-Sigrist, Giswil. – Frau Maria Gamper, Jenesien, Mutter von P. Robert Gamper, Pfarrer von Gries. – Herr Hans Röthlin-Zurmühle, St. Niklausen OW, Vater von Hans Röthlin-Reissmann, Reinach, und von Walter Röthlin-Anderhalden, St. Niklausen.

Personalnachrichten

Im Weinberg des Herrn

Im Laufe des ersten Halbjahres 1987 feiern einige Altsarner ihr Priesterjubiläum. Landesvikar von Liechtenstein *H. Johannes Tschuor, Kanonikus*, Schaan, blickt auf 65 Priesterjahre zurück. Sein goldenes Jubiläum kann *H. Alois Kathriner, Resignat*, Wilen-Sarnen, feiern. Das silberne Priesterjubiläum feiern *H. Walter Niederberger*, Generalvikar der Urschweiz und Domscholastikus, Chur, und *H. Guido Merk*, Vikar an der Liebfrauenpfarrei Zürich. – *H. Richard Barcholet* übernahm den verantwortungsvollen Posten als Pfarrer von Oberdorf im Waldenburgerthal, zu dessen Pfarrei 13 Gemeinden gehören. – Der bisherige Pfarrer von Kaiseraugst, *H. Hans Wittmer*, zog als Pfarrherr nach Wittnau-Wölflinswil. – Der bisherige Leiter des St.-Idda-Heimes zu Lütisburg, *H. Albert Breu*, wurde von Bischof Othmar Mäder zum neuen Kanzler nach St. Gallen berufen mit Amtsantritt am 7. Juni 1987. – *H. Eduard Röthlin*, Pfarrer zu St. Stephan in Wels (Österreich) wurde vom Bischof von Linz in Anerkennung seiner Verdienste um die Priester und die Ökumene in der Diözese zum Monsignore ernannt. – Am 7. Februar wurde *H. Kurt Vogt* von Balzers FL in der Seminarkirche St. Luzi zu Chur zum Diakon geweiht.

Akademische Examina und Abschlussprüfungen

Herr *Daniel Hollenstein* von Seltisberg (M 1980) schloss Anfang Dezember 1986 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften in Basel als lic. rer. pol. ab. – Herr *Benno Zurgilgen, Junior*, von Bassersdorf, hat im November 1986 an der Universität Zürich mit optimalem Resultat das medizinische Staatsexamen bestanden. – Herr *Philipp Cueni* von Hofstetten (3.–5. Kl. Gym. 1980/82) hat im letzten Herbst die Matura (Typ B) bestanden.

Beförderungen, Wahlen und Ehrungen

Herr *Marcel Strässle* von Kirchberg wurde Oberst im Armeestab. — Herr *Joachim Ruckstuhl*, Basel, ist nun Oberstleutnant bei den Sanitätstruppen. — In den Rang eines Majors rückten die Herren *Michael Bühler*, zurzeit Novazzano, und *Franz Burgener* von Sitten, auf. — Herr *Bruno Winterhalter* von Mörschwil wurde Hauptmann der Artillerie und Herr *Jürg Halter* von Pfäffikon SZ Hauptmann der Infanterie. — Herr Hauptmann *Paul Schneider*, Weinfelden, ist nun Quartiermeister der Versorgungstruppen. — Herr *Karl Bienz*, Sekundarlehrer in Cham, wurde im vergangenen Herbst zum dortigen Gemeindepräsidenten gewählt. — Herr *Bruno Thurnherr* wurde zum neuen Rektor des Gymnasiums in Immensee erkoren. — Herr *Peter Abächerli*, dipl. El.-Techniker, Nussbaumen, bisher bei der Firma Brown Boveri, wurde zum Betriebsleiter der Elektrizitätswerke der Stadt Baden gewählt. — Herr Dr. med. *Pietro Segantini*, Uster, wurde zum Chefarzt II an der chirurgischen Klinik am Spital zu Uster gewählt. Sein Spezialgebiet: Bewegungsapparat und Traumatologie. — Der Obwaldner Regierungsrat wählte Fr. *Nicola Ebrli*, lic. jur., Sarnen, als Verwaltungsschreiberin.

Glückliche Geburt meldet:

Familie *Monika und Beat Durrer-Tschui*, Zürich: Isabel Maria



WEINHANDLUNG

ALBERT MATHIER & SÖHNE AG

3956 SALGESCH/VS

«in vino veritas»

Spezialgeschäft für Walliser Weine
Bahnhofstraße, Telefon 027 - 55 14 19



Großes Ehrendiplom mit der
großen Goldmedaille 1977-1981



Goldmedaille Expo 1964





Redaktion: Dr. P. Rupert Amschwand. Telefon des Kollegiums 041 - 66 10 22
Druck und Verlag: Ehrli Druck AG, Dorfplatz 3, 6060 Sarnen
Expeditions-geschäfte: P. Beda Szükics, Kollegium, 6060 Sarnen
Die Kollegi-Chronik erscheint viermal im Jahr
Bezugspreis: Fr. 10.—, Postcheck 60-6875, Kollegi-Chronik, Sarnen. Ausland Fr. 12.—